

#### 41. Wem nur wenig verziehen wird

Im Gleichnis von den zwei Schuldnern eines Gläubigers<sup>1</sup> heißt es: „Ihr (der Sünderin) sind ihre vielen Sünden vergeben, weil sie so viel Liebe gezeigt hat - (oder: *und deshalb* hat sie so viel Liebe gezeigt). Wem aber nur wenig vergeben wird, der zeigt auch wenig Liebe“. Welche Übersetzung man auch gelten lässt, es erhebt sich in jedem Fall noch die Frage, ob die Liebe eines Menschen immer nur im Zusammenhang mit Sündenvergebung gesehen werden muss.

Bedeutet es, dass z. B. der hl. Mutter Teresa von Kalkutta viele Sünden vergeben sind, weil sie so viel geliebt hat? Oder, dass sie deshalb so viel geliebt hat, weil ihr viel vergeben worden ist? Die gleiche Frage kann man in Bezug auf sehr viele Heilige stellen. Erwächst die Liebe nur aus der Vergebung der begangenen Sünden?

Eine Stelle in den Selbstbiographischen Schriften der hl. Therese von Lisieux kann uns als gute Antwort gelten: „Ich anerkenne, dass ich ohne Ihn ebenso tief hätte fallen können, wie die Heilige Magdalena, und das unergründliche Wort Unseres Herrn an Simon hallt mit großer Innigkeit in meiner Seele wider. Ich weiß es, *wem weniger vergeben wird, der LIEBT weniger*<sup>2</sup>, ich weiß aber auch, dass Jesus mir *mehr vergeben* hat als der *Hl. Magdalena*, denn er hat mir *im voraus* vergeben, indem er mich vor dem Fall bewahrte“<sup>3</sup>. Für die hl. Therese war dieses Thema so wichtig, dass sie sich durch ein Beispiel bemüht, ihre Gedanken deutlich zu machen. (darüber im nächsten Beitrag)

P. Pius Agreiter OSB

---

<sup>1</sup> Siehe hier Beiträge 38-40.

<sup>2</sup> Lk 7,47.

<sup>3</sup> Therese von Lisieux, Selbstbiographische Schriften, Johannes Verlag, S. 81. – Kursiv und Majuskeln wie im Originaltext.